

Exkurs: Wertschöpfung aus der Organisation und Vermarktung grosser Sportereignisse

In jüngster Vergangenheit wurde in mehreren Artikeln über die Relevanz von Einkünften aus der Organisation und Vermarktung grosser Sportereignisse wie Olympiaden für das Schweizer BIP diskutiert.¹¹ Tatsächlich fallen Einkünfte dieser Art bei in der Schweiz domizilierten institutionellen Einheiten an und sind daher eindeutig der hiesigen Wertschöpfung zuzurechnen. Eine Glättung der Daten kann für die Konjunkturanalyse aber nützlich sein.

Das BIP misst die im Inland generierte Wertschöpfung von Unternehmen, Institutionen und Haushalten. Diese Wertschöpfung kann mit der Produktion von «physischen» Gütern, Dienstleistungen und «immateriellen» Gütern entstehen und umfasst z.B. auch Erträge auf Patenten und Lizenzen. Ist ein Wirtschaftssubjekt in der Schweiz ansässig, so sind dessen Umsätze, Vorleistungen, Beschäftigte etc. in den Wirtschaftsstatistiken der Schweiz (BIP, Beschäftigung, etc.) zu berücksichtigen. Dies gilt auch für Verbände und Unternehmen, welche mit der Organisation von sportlichen Megaevents betraut sind und Sitz in der Schweiz haben. Sie sind eindeutig hier gebietsansässig, besitzen die Rechte an den Grossveranstaltungen und erzielen aus deren Vermarktung Lizenzeneinnahmen. Gemäss den aktuell geltenden Regelwerken (ESVG 2010) sind diese Einkünfte in der Schweiz zu verbuchen, analog zu Lizenzeneinnahmen in zahlreichen anderen Branchen.

Allerdings überträgt sich der regelmässige Rhythmus der sportlichen Grossanlässe auf Einnahmen und Wertschöpfung der Organisatoren und damit auch auf das BIP. Für einige Anwendungen kann es sinnvoll sein, diese regelmässigen und vorhersehbaren Effekte gesondert zu behandeln. Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, ist eine Glättung der mit sportlichen Grossereignissen verbundenen Wertschöpfung die korrekte Vorgehensweise, analog der unterjährigen Saisonbereinigung (siehe «Konjunkturtendenzen» vom Herbst 2017). Der Effekt aus Organisation und Vermarktung der sportlichen Grossereignisse auf die Jahres- und Quartalsdaten des BIP kann damit relativ genau quantifiziert werden.

In den Jahren mit sportlichen Grossereignissen ergibt sich jeweils ein Effekt von + 0,1 bis + 0,2 Prozentpunkten auf die Jahreswachstumsrate des BIP. In den Jahren ohne solche Ereignisse ist der Effekt entsprechend negativ.

Alle Lizenzeneinnahmen von Gebietsansässigen sind zum BIP zu rechnen

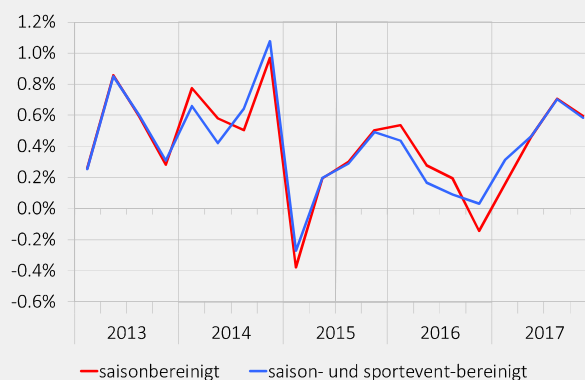
Glättung kann zur Konjunkturanalyse angebracht sein

Diese Grössenordnung ist zwar nicht vernachlässigbar, aber zu klein, um das konjunkturelle Gesamtbild massgeblich zu verändern. So blickt die Schweiz von 2015 bis 2017 auf ein schwaches BIP-Wachstum zurück – ob die Effekte im Zusammenhang mit sportlichen Grossereignissen geglättet werden oder nicht. Ähnlich verhält es sich bei den Daten auf Quartalsfrequenz. Glättet man den « Sporteventeffekt » auf die beschriebene Art und Weise, ergeben sich nennenswerte, aber nicht fundamentale Differenzen zu den saisonbereinigten Quartalsdaten (Abbildung 29). So ist die konjunkturelle Delle im Verlauf von 2016 auch in den « sportevent-bereinigten » Zahlen deutlich sichtbar. Aus der Glättung resultiert lediglich eine geringfügige zeitliche Verschiebung: Die Wachstumsraten des geglätteten BIP gehen 2016 rascher zurück und ziehen dafür Anfang 2017 etwas deutlicher an.

Effekt nennenswert, ändert aber das Gesamtbild kaum

Abbildung 29: Bruttoinlandprodukt

Real, Veränderung zum Vorquartal



Quelle: SECO

Nicht zulässig wäre es hingegen, die Effekte im Zusammenhang mit sportlichen Megaevents bei der Berechnung der Gesamtwertschöpfung komplett auszuklamern. Daraus würde eine Grösse resultieren, die nicht dem BIP entspricht. Eine solche Vorgehensweise wäre willkürlich und würde den geltenden internationalen Richtlinien widersprechen. Sollen die Effekte sportlicher Grossereignisse im Rahmen der Konjunkturbeobachtung « ausgeblendet » werden, ist der oben beschriebene Weg einer Glättung mittels gängiger Saison- bzw. Kalenderbereinigungsmethoden die korrekte Vorgehensweise.

Autor: Ronald Indergand

¹¹ Siehe z.B. NZZ am Sonntag vom 18. Februar 2018 («Olympia und Fussball verfälschen das Schweizer BIP»), Blick vom 4. Februar 2018 («Doping für das BIP»), oder Schweiz am Wochenende vom 20. Januar 2018 («Olympia und Fifa verfälschen das Wirtschaftswachstum»).